

Der Botanische Garten 'Parque El Majuelo' in Almuñecar, Spanien

Von Thomas Amersberger

Abstract: The botanical garden Parque El Majuelo in Almuñecar, Spain, has an old collection of impressive palms. With a few exceptions, the majority of them is not hardy enough for Central European climate. Though, the old and large specimens are always worth a visit. - With 8 figures.

Keywords: Arecaceae - Parque El Majuelo, Spain

Mitten im Zentrum von Almuñecar gelegen bietet der Botanische Garten mit seiner umfangreichen Palmen-sammlung einen Reichtum an Arecaceae wie er in Europa im Freien kaum anzutreffen sind. Die großen Palmen, deren Pflanzung in die spanische Kolonialzeit zurückreicht, tragen in den Wintermonaten beeindruckende Mengen an Früchten. Das Klima in der Bucht von Almuñecar gehört sicherlich zu den mildesten in Europa, und die Region wird aus gutem Grunde Costa Tropical genannt. Hier werden Avocados, Chirimoyas, Papayas und Mangos in Plantagen gepflanzt und innerhalb Europas exportiert. Das Zuckerrohr wurde in dieser Region bereits im Mittelalter während der moslemischen Herrschaft eingeführt. In der Folge wurden die Zuckerrohrplantagen im letzten Jahrhundert sukzessive durch den Anbau tropischer Früchte verdrängt, welche bis heute die Basis der Landwirtschaft bilden. Der Durchbruch mit der Kultivierung tropischer Früchte gelang in den 1980er Jahren durch die Gründung der landwirtschaftlichen Vereinigung "Finca Experimental El Zahorí", die den Anbau und die Vermarktung untersuchte und schließlich die Bauern maßgeblich unterstützte.

Nach historischen Dokumenten ist der heutige Botanische Garten Teil einer früheren ausgedehnten Huerta (Obsthain arabischer Tradition), die in der Folge eine der ersten Chirimoya-Plantagen der Gegend wurde (Patronato Municipal de Turismo de Almuñecar 2008).

Der Schwerpunkt der Pflanzungen liegt bei den Palmen. Im Folgenden werden einige der wichtigsten und eindrucksvollsten Spezies vorgestellt:



Abb. 1 *Howea forsteriana*, Parque El Majuelo

Hyophorbe verschaffeltii H. Wendl.

Eine Palme, die durch den flaschenförmigen Wuchs des Stammes auffällt und bereits als Jungpflanze zum triangularen Stammwuchs tendiert. Die endgültige Flaschenform des Stammes wird mit einem Alter von etwa 15 Jahren erreicht. Dann werden auch die Narben der abgestoßenen Blätter klar sichtbar. Die Blätter erscheinen fast immer in einer Anzahl von 6–10, und die Infloreszenz erscheint unter den Blättern. Das Epitheton *verschaffeltii* verweist auf den Belgier Ambroise Verschaffelt (1825–1886), einen Pflanzenimporteur und Besitzer eines großen Gartens in Genf. Diese Palme wird in Mitteleuropa nur als Zimmerpflanze gehalten, da sie kaum Fröste toleriert.

Phoenix roebelenii O'Brien

Die Zwergform der Dattelpalme eignet sich hervorragend als Zimmerpflanze und bevorzugt einen halbschattigen Standort. Die Infloreszenz hat eine Länge von bis 40 cm, und die Früchte werden bis zu 1,5 cm lang. Obwohl die ursprüngliche Heimat Laos ist, kann diese *Phoenix* Temperaturen bis -7°C überstehen. Im Kübel kann sie daher spät reingeräumt werden, und auch geringe Fröste aushalten. Für eine Freilandhaltung ist sie in Mitteleuropa nicht geeignet.

Washingtonia filifera (Linden ex André) H. Wendl. ex de Bary (Abb. 2 und 8)

Bereits am Eingang zum Botanischen Garten, von der Strandpromenade kommend, erwartet uns eine prachtvolle Allee von stattlichen *Washingtoniae filiferae*, wie sie in Anzahl und Größe kaum in Europa zu bewundern sind. Die breiten und wuchtigen Stämme bis zu einer Höhe von 18–22 m mit den charakteristischen Blättern unterscheiden sie von *W. robusta* H. Wendl. Die Blattfarbe ist bei *W. filifera* grünlich-grau und die Blätter sind 1–2 m lang. Diese Palme ist an arides Klima angepasst und hat bei trockenem Standort eine Frosttoleranz bis mindestens $-10\text{ }^{\circ}\text{C}$. Einzelne Auspendanzversuche in Mitteleuropa sind mit beheiztem Winterschutz erfolgreich gewesen, dürften jedoch ab einem gewissen Alter der Pflanze unpraktikabel bis unmöglich werden.

Washingtonia robusta

Die in Kalifornien und Mexiko beheimatete Palme erreicht eine Höhe von 25(–30) m. Ihre schlanken und dunkel gefärbten Stämme und grün glänzende eher rundliche Blätter mit rötlich gefärbten Blattstielen unterscheiden sie von *Washingtonia filifera*. Auch die randständige Bedornung der Blattstiele ist im Normalfall wesentlich ausgeprägter, und die Dornen sind braunrot gefärbt. Die Wurzeln dringen meist bis an die wasserführenden Bodenschichten vor. Für ein optimales Wachstum benötigten *W. robusta* als auch *W. filifera* heiße Sommer mit konstant hohen Temperaturen. Zahlreiche Freilandversuche mit *W. robusta* waren

erfolgreich, wenn die Pflanzen regelmäßig mit beheiztem Winterschutz versehen wurden. Man muss dann zwar einen Verlust der Blätter, meistens der gesamten Krone in Kauf nehmen, aber die Wuchskraft der *W. robusta* ist so enorm, dass innerhalb einer Saison eine fast komplette Krone neu ausgebaut wird, selbst nach wiederkehrenden Defoliationen.

Caryota urens L.

Die auffälligen, doppelt gefiederten Blätter der Gattung *Caryota* haben ihr den deutschen Namen Fischschwanzpalmen gegeben. In ihrer Heimat Indien, Myanmar und Malaysia wird diese einstämmige Art zur Herstellung von Palmwein, Zucker und Bauholz verwendet. Die Pflanze wird rund 12 m hoch, die Blätter können eine enorme Länge von bis zu 6 m erreichen. *Caryota urens* hält zwar mäßige Fröste für kurze Zeit aus, kann in Mitteleuropa aber nur als Kübelpflanze gehalten werden.

Sabal palmetto (Walter) Lodd. ex Schult. & Schult. f. Diese Palme aus dem Südosten der USA, Kuba und den Bahamas hat einen robusten Stamm, der zwischen 6 m und 25 m hoch werden kann. Die Blätter werden bis zu 2 m lang und bilden eine dichte Krone, deswegen auch der englische Name 'cabbage palm tree' oder im Spanischen 'palma repollo'. Die Infloreszenz ist reich verzweigt und hängt gleich lang wie die Palmwedel nach außen. Die reichlichen, bräunlich-schwarzen Früchte sind rund und etwa 1 cm im Durchmesser. Freiland-



Abb. 2 *Washingtonia filifera*, Parque El Majuelo



Abb. 3 *Sabal palmetto*, Parque El Majuelo

versuche in Mitteleuropa sind trotz der relativ guten Frostresistenz kaum erfolgreich, da *Sabal palmetto* als ausgesprochen thermophile Art schlecht bis überhaupt nicht nach Winterschäden regeneriert (Abb. 3).

Thrinax radiata Lodd. ex Schult. & Schult.f.

Die schlanken Stämme dieser aus Florida, Kuba und Kolumbien stammenden Palme werden zwischen 4 und 8 m hoch, können aber bis zu 15 m erreichen. Der Stamm ist schlank, und dessen Durchmesser beträgt kaum mehr als 10–12 cm. Die Früchte sind grau-grün oder weiß und fleischig. Sie wächst auf sandigem Untergrund in küstennahen Regionen. *Thrinax radiata* ist eine attraktive und sehr ornamentale Palme und daher in Parks und Gärten sehr beliebt. Ihre Blattfasern werden wirtschaftlich als Füllmaterial für Polster verwendet werden. Für eine Kultur in Mitteleuropa kommt nur die Kübelhaltung in Frage, da die Frostresistenz gering ist.

Archontophoenix cunninghamiana (H. Wendl.) H. Wendl. & Drude

Die bis 22 m hoch werdende Palme aus Ostaustralien wächst in Regenwäldern bis in 1000 m Höhe. Der Stamm wird von weit auseinander liegenden Ringen geziert, der bei adulten Exemplaren ein dunkles Grau aufweist. Die Stammbasis ist im Gegensatz zu anderen Arten der Gattung nicht verdickt. Die geteilten Fiederblätter von *Archontophoenix cunninghamiana* sind rund 3 m lang mit gebeugten Rändern und haben einen

grazilen Charakter. Das Epitheton *cunninghamiana* erinnert an den britischen Botaniker Allan Cunningham (1791–1839). Die Frostresistenz von *A. cunninghamiana* ist nur gering, so dass eine Freilandkultur, auch wegen der hohen Lichtbedürftigkeit, nicht in Frage kommt.

Acoelorrhaphe wrightii (Griseb. & H. Wendl.) H. Wendl. ex Becc.

Die aus Florida und Mittelamerika stammende, kleinwüchsige Palme wird bis zu 5 m hoch. Die schlanken Stämme sind von kurzen dunklen Haaren überzogen. Durch die unterirdischen Rhizome, die ständig neue Stämme treiben, erscheint sie immer in dichten Horsten. Als Jungpflanze benötigt sie einen halbschattigen Standort, erst als ausgewachsene Palme verträgt sie auch volle Sonne. Die Früchte sind klein, rund und schwarz und haben einen Durchmesser von 0,7 cm. *Acoelorrhaphe wrightii* verträgt nur wenig Frost und eignet sich nur als Kübelpflanze.

Dictyosperma album (Bory) Scheff.

Die bis 10 m hoch werdende Palme von den Maskarenen Inseln und Mauritius besitzt einen stattlichen, hellen Kronenschaft mit an der Basis verdicktem Stamm. Die eleganten, gefiederten, bis 4 m langen Palmwedel geben ihr ein graziöses Aussehen. Die reife Frucht wird 30 cm lang und hat eine blaugraue Farbe. Obwohl *Dictyosperma album* eine tropische Palme ist, kann sie in warm-gemäßigten Zonen kultiviert werden, benötigt in Mitteleuropa aber Kübelhaltung, da sie nur geringe Fröste toleriert.

Brahea armata S. Watson

Die bis 13 m hoch werdende Palme mit ihren silbrig-blauen Fächern gehört zu den attraktivsten frostverträglichen Palmen. Als Wüstenbewohner Kaliforniens und Mexikos kann sie Kälte jedoch nur bei trockenen Bedingungen aushalten. Die Infloreszenz erreicht über 5 m, und die Früchte sind dunkelrot, bis 2 cm lang. In der Freilandkultur ist *Brahea armata* mit beheiztem Winterschutz möglich, wenn ihr ein möglichst warmer und sonniger Standort gegeben wird. Nach Defoliation erholt sich *B. armata* allerdings sehr oft nicht, obwohl es einzelne Berichte über die komplette Regeneration nach totalem Blattverlust gibt.

Dypsis lutescens (H. Wendl.) Beentje & J. Dransf.

Die mit 12–15 cm im Durchmesser schlanken Stämme erreichen eine Höhe von 9–15 m. Die Fiederblätter sind gebogen und überhängend und erreichen eine Länge von bis zu 50 cm. Die grundständigen Blattscheiden und die Blattstiele sind gelb. *Dypsis lutescens* stammt aus Madagaskar und benötigt sowohl hohe Luftfeuchtigkeit als auch einen sonnigen Standort und kann nur unter diesen Bedingungen die typisch goldgelbe Farbe



Abb. 4 *Roystonea regia*, Parque El Majuelo

der Wedel entwickeln. Im Schatten bleiben sie hellgrün. Die Frostresistenz ist gering, so dass *D. lutescens* sich nur für die Kübelhaltung eignet.

Roystonea regia (Kunth) O. F. Cook

Die in Mittelamerika bis Florida heimische Königspalme erreicht eine Höhe von bis zu 40 m. Der überaus attraktive, glatte, horizontal gestreifte Stamm (Abb. 4) hat einen Durchmesser von 60–80 cm. Die Wedel werden bis zu 6 m lang. Die Früchte produzieren ein Öl, das als Schweine- und Rinderfutter verwendet wird. Der majestätische Habitus hat ihr den Namen Königspalme verschafft. Die Früchte sind dunkelviolett, mit einem Durchmesser von 2,5 cm. Die Palmenart ist nach dem General Roy Stone benannt. *Roystonea regia* verträgt nur wenig Frost und muss im Kübel gehalten werden.

Syagrus romanzoffiana (Cham.) Glassman

Die aus Brasilien, Argentinien und Bolivien stammende Palme erfreut sich an den wintermilden Küsten Spaniens und Italiens zunehmender Beliebtheit als Straßenbaum. Die zersaust wirkenden Palmwedel erreichen eine Länge von bis zu 6 m, der Stamm wird bis zu 10 m hoch mit einem Durchmesser von 40 bis 60 cm. Die Blüten sind klein und cremefarben, die Früchte orangefarben und rund. Der wissenschaftliche Name würdigt den Russischen Prinzen M. P. Romanzoff (1754–1826).

Weitere prächtige *Arecaceae* im Parque El Majuelo sind *Howea forsteriana* (C. Moore & F. Muell.) Becc. (Abb. 1), *Livistona chinensis* (Jacq.) R. Br. ex Mart. (Abb. 6), *Phoenix canariensis* Chabaud und *Phoenix dactylifera* L., sowie eine Vielzahl tropischer (Abb. 7) und subtropischer Pflanzen, einschließlich sukkulenter Exoten (Abb. 5). Ein Besuch lohnt sich allemal:

Parque El Majuelo, Almuñecar, Avenida de Europa
Fläche: 15.000 m²
Etwa 180 Arten exotischer Pflanzen
USDA-Zone 10b.

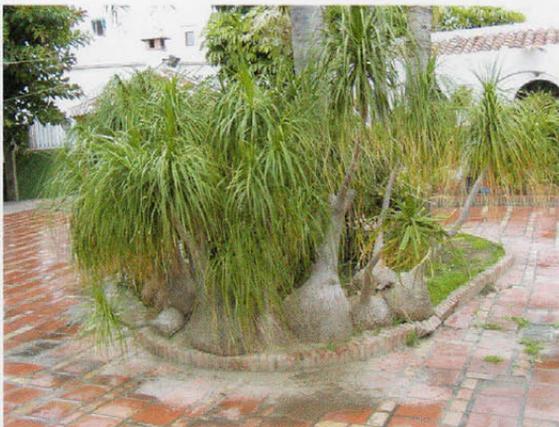


Abb. 5 *Nolina recurvata* (Lem.) Hemsl., Parque El Majuelo

Literatur:

Patronato Municipal de Turismo de Almuñecar 2008: Itinerario Botánico "Parque El Majuelo". – Imprenta Comercial, Motril, 9–45.

Thomas Amersberger
Zimmermannsgasse 17/5–6
A-1090 Wien
office@amersberger.com



Abb. 6 *Livistona chinensis*, Guwahati, Indien, im März 2005, Photo M. Lorek



Abb. 7 *Zamia furfuracea* Aiton, Parque El Majuelo

Abb. 8 *Washingtonia filifera*, südliches Nevada im Februar 2008, Photo M. Lorek ->